

Was erwartet uns auf der anderen Seite?

Christi Himmelfahrt, 2.6.2011, Apg 1, 1-11

Liebe Sarah,

bei deinem letzten Besuch war ich sehr krank und schwach. Ängstlich hast du mich betrachtet und gefragt: „Oma, wirst du bald wieder gesund?“ Ich will dir ehrlich sagen, dass ich diese Welt bald verlassen muss. Ich gehe nicht gerne, weil ich dich und deine Eltern sehr lieb habe. Und wer geht schon gerne weg von Menschen, die einem so sehr ans Herz gewachsen sind. Aber, der liebe Gott ruft mich und ich gehe zu ihm. Ich hoffe, dort viele Menschen wieder zu treffen, die mir in meinem Leben etwas bedeutet haben. Nur der Übergang von diesem Leben in ein anderes fällt uns Menschen schwer und macht uns bange und beklommen. Denn alles Neue, Ungewisse ist mit vielen Fragen und Ängsten verbunden.

Nun wirst du sagen: Warum musst du denn gehen? Ich will versuchen, es dir zu erklären.

Als du noch im Bauch deiner Mutter warst, ging es dir sehr gut. Es war warm und gemütlich. Du hattest zu essen und zu trinken, wurdest geschaukelt und gewiegt und fühltest dich herrlich geborgen. Aber dein Aufenthalt dort war nur für eine begrenzte Zeit möglich. Durch einen engen, dunklen Geburtskanal musstest du in eine andere Welt wechseln. Ob dir dort Ungemach und Kälte, Angst und Schmerzen drohen würden, oder ob dort jemand dich lieb haben und behüten würde, das wusstest du nicht.

Und als der Tag der Geburt kam, die Wehen dich unaufhaltsam hinaustrieben aus deiner Geborgenheit, da hast du dich gefürchtet und bist mit einem Schrei in diese neue Welt gekommen.

Nun also bin *ich* auf dem Weg, dem Weg in eine andere Welt. Sicher werde ich mich in der Dunkelheit des Todes fürchten; aber ich glaube fest, dass mich auf der anderen Seite – genau wie dich – viel Liebe und wärmendes Licht erwarten.

Ich wünsche dir von Herzen alles Gute und bitte dich: Fürchte dich nicht in dieser Welt. Hab Mut und Vertrauen und zweifle nicht daran, dass nach diesem Leben nicht alles zu Ende sein wird, sondern eine neue schöne Zeit auf uns wartet.

Gott schütze dich.

In Liebe deine Großmutter.

So lautete, liebe Schwestern und Brüder, der letzte Brief einer Großmutter an ihre Enkelin Sarah. Wie liebevoll und wie einfühlsam diese Großmutter ihrer Enkelin das Unausweichliche zu erklären versucht: „Nun also bin *ich* auf dem Weg, dem Weg in eine andere Welt.“ und die Großmutter beschreibt das, was nun unausweichlich vor ihr liegt, ihr Sterben, mit dem Vorgang einer Geburt, denn für das Sterben gilt ebenso wie für das Geborenwerden: „Durch einen engen, dunklen Geburtskanal musstest du in eine andere Welt wechseln.“ Kein Mensch kann für immer im Mutterschoß bleiben, kein Mensch kann auch für immer hier auf Erden bleiben... „dein Aufenthalt dort war nur für eine begrenzte Zeit möglich.“

Dies gilt für alle Menschen ohne Ausnahme, dies galt auch für Jesus Christus, der nicht nur wahrer Gott, sondern eben auch wahrer Mensch war, wie wir im Glaubensbekenntnis bekennen. Als wahrer Gott konnte ihm zwar der Tod nichts anhaben, so dass Christus am dritten Tag von den Toten auferstand, doch als wahrer Mensch galt für ihn auch, was für alle Menschen gilt: Unser Aufenthalt hier ist nur für eine begrenzte Zeit möglich. Gott rief ihn zu sich und Jesus Christus ging zu ihm, das feiern wir jedes Jahr an Christi Himmelfahrt. Lukas beschreibt das sehr bildhaft: „Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken.“

Freilich ist das nur ein Bild, ebenso wie das Bild von einer Geburt hinein in eine neue Welt, das Bild, das die Großmutter verwendete, um ihrer Enkelin Sarah erklären zu können, warum sie nun diese Welt verlassen musste. „Ich will dir ehrlich sagen, dass ich diese Welt bald verlassen muss. Ich gehe nicht gerne, weil ich dich und eine Eltern sehr lieb habe. Und wer geht schon gerne weg von Menschen, die einem so sehr ans Herz gewachsen sind. Aber, der liebe Gott ruft mich und ich gehe zu ihm. Ich hoffe, dort viele Menschen wieder zu treffen, die mir in meinem Leben etwas bedeutet haben.“

Ich hoffe... das stimmt, was diese Großmutter ganz ehrlich ihrer Enkelin geschrieben hat.

Wir können immer nur Bilder wie der Evangelist Lukas bei der Himmelfahrt Christi verwenden, Bilder, die nur ähnlich beschreiben, was bei diesem Übergang in eine andere Welt geschieht, aber wissen tun wir das nicht. Wir alle können nur wie die Großmutter von Sarah hoffen und glauben: „aber ich glaube fest, dass mich auf der anderen Seite – genau wie dich – viel Liebe und wärmendes Licht erwarten.“ Diese Liebe, von der wir erhoffen, dass wir sie nach dem Übergang in ein anderes Leben bei Gott erfahren dürfen, diese Liebe ist nur die Brücke – wieder ein Bild – die Brücke, die uns dann von dort nach hier verbindet.

Denn wenn Gott die Liebe ist, dann kann es nicht sein Wille sein, dass wir in Ewigkeit von unseren Lieben durch den Tod getrennt werden: „Ich gehe nicht gerne, weil ich dich und eine Eltern sehr lieb habe. Und wer geht schon gerne weg von Menschen, die einem so sehr ans Herz gewachsen sind.“ sagte die Großmutter zu ihrer Enkelin. Und auch Jesus Christus verließ seine Jünger als Mensch sicher auch nicht gerne, weil sie ihm ebenso ans Herz gewachsen waren. Und weil wir Menschen in seinem Herzen waren und er uns liebte, konnte er am Ende auch zu uns sagen: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Als Mensch ging Jesus Christus bei seiner Himmelfahrt zu Gott, zu seinem und zu unserem Vater, doch seine Liebe zu uns Menschen ist die Brücke, die uns in Ewigkeit mit ihm verbindet. Und ich bin mir fast sicher, dass die Enkelin Sarah die Liebe ihrer Großmutter auch nach ihrem Tod weiterhin spüren durfte, denn diese Liebe überwindet alles Trennende, wie auch Jesus Christus uns am Fest seiner Himmelfahrt aus der Ewigkeit zuruft: Seid gewiss, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Amen.

Apg 1, 1-11

Im ersten Buch, lieber Theophilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus getan und gelehrt hat, bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde. Vorher hat er durch den Heiligen Geist den Aposteln, die er sich erwählt hatte, Anweisungen gegeben. Ihnen hat er nach seinem Leiden durch viele Beweise gezeigt, dass er lebt; vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen. Beim gemeinsamen Mahl gebot er ihnen: Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt. Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft. Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her? Er sagte zu ihnen: Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde. Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken. Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.